

## Hochfest der heiligsten Dreifaltigkeit (A) – Abtei Lilienfeld, 4. Juni 2023

*Exodus 34,4b-6.8-9; 2. Korinther 13,11-13; Johannes 3,16-18*

Die Heiligste Dreifaltigkeit ist sicher das größte Geheimnis, das existiert, denn es ist die Wirklichkeit aller Wirklichkeit, Ursprung und Ziel allen Seins, jeden Geschöpfes, jeden Ereignisses. Wie können wir es erkennen? Wie können wir die göttliche Wirklichkeit, die ewige und grenzenlose göttliche Wirklichkeit erkennen, in der wir sind und leben?

Das ist nur möglich, weil die heiligste Dreifaltigkeit sich in der Schöpfung, welche sie nicht zu fassen vermag, offenbaren wollte. Sie hat sich vollkommen offenbart dank der Menschwerdung des Sohnes, der gekommen ist, mit uns und unter uns zu leben, uns zu begegnen, mit uns zu sprechen, uns sein Gesicht zu zeigen. Wenn wir Jesus begegnen, wenn wir ihn kennen lernen, mit ihm leben, dann dürfen wir der Dreifaltigkeit begegnen, dann dürfen wir die Dreifaltigkeit kennen lernen und mit ihr leben.

Als Jesus versucht, dieses Geheimnis dem Nikodemus zu erklären, offenbart er ihm, Gott habe „die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab“ (Joh 3,16). Jesus offenbart dem Nikodemus einen zweifachen fundamentalen Sachverhalt: einmal, dass Gott barmherzige Liebe ist, die nie verachtet, was sie geschaffen hat, die es nicht verschmäht, die Welt zu lieben. Das heißt, er wiederholt, was die Erscheinung Gottes auf dem Sinai dem Moses zu verstehen gegeben hat: „Der HERR ist der HERR, ein barmherziger und gnädiger Gott, langmütig und reich an Huld und Treue“ (Ex 34,6). Gott ist Liebe, die barmherzig ist, die nicht verachtet, die auch das vergibt, was seinen Zorn erregen müsste. Es gibt ausreichend Gründe in der Welt, Gott zu erzürnen, seine Strafe zu provozieren. Und doch liebt Gott auch diejenigen, die seine Liebe zurückweisen, die sich weigern, seine Liebe anzuerkennen.

Der zweite Sachverhalt, den Jesus dem Nikodemus offenbart, ist, dass dieser Gott dem Menschen nahe sein, dass er in die Welt kommen wollte. Und er wollte als Geschenk kommen, als Geschenk seiner selbst. Gott Vater verleiht seiner grenzenlose Liebe Ausdruck, indem er uns seinen Sohn schenkt. Im menschengewordenen Sohn, in diesem Menschen, mit dem Nikodemus mitten in der Nacht spricht, offenbart Gott, dass es in ihm keinen Unterschied zwischen Liebe und Sein gibt. Gott liebt, indem er sich selbst gibt. Christus ist die Verkörperung der Liebe Gottes. Durch die Begegnung mit ihm, durch das Zusammensein mit ihm wird uns geschenkt, Gott und seine Liebe zu empfangen. Uns wird geschenkt, von einem gegenwärtigen Gott geliebt zu werden, die Liebe und die Gegenwart Gottes zugleich zu empfangen. In Christus ist uns also gegeben, in eine liebende Beziehung mit der Gegenwart Gottes einzutreten, die ewig zwischen den drei göttlichen Personen brennt. Vater und Sohn sind sich gegenseitig gegenwärtig in der Liebe des Heiligen Geistes.

Aber wie können wir das erfahren?

Wir können es nur verstehen, wenn wir auf Jesus schauen, wenn wir sein Leben betrachten, sein Gesicht, seine Worte, seine Werke, sein Gebet, sein Herz. Was sehen wir bei Jesus, wenn wir sein Leben in unserer Mitte betrachten, wie es uns das Evangelium und das Leben der Kirche, insbesondere der Heiligen, vor Augen führen?

In Jesus sehen wir ein fortwährendes trinitarisches Leben, in dem die Beziehung des Sohnes zum Vater in der Liebe des Geistes ständig offenkundig ist. Jesus lebte immer und alles in einer Beziehung der Liebe zum Vater, und das war und bleibt die schönste und verlockendste Offenbarung der Heiligen Dreifaltigkeit. Jesus sah die Weizenfelder und dachte an den Vater, der eine reiche Ernte wünscht; er sah die Vögel des Himmels und

dachte an den guten Vater, der sie ernährt; er sah die Blumen und dachte an den Vater, der sie mit solcher Schönheit kleidet; wenn er die Sonne aufgehen sah, dachte er an den Vater, der mit ihr die Guten und die Bösen erleuchtet und wärmt; wenn es regnete, dachte er an den Vater, der die Erde bewässert, damit sie Frucht trägt; wenn er den Weinstock sah, dachte er an den Vater als Winzer, der ihn beschneidet, damit er mehr Früchte trägt; wenn er die Kinder, die Kleinen, die Einfachen, die Armen sah, wurde er von Freude im Geist erfüllt, weil der Vater ihnen seine Geheimnisse offenbart; wenn er jemanden sah, der Almosen gab, betete oder fastete, dachte er an den Vater, der jeden Menschen im Verborgenen sieht und ihn belohnt. Wenn Petrus oder andere Jünger etwas Tiefgründiges über sein Geheimnis sagten, schrieb er dieses Wort der Wahrheit sofort dem Vater zu ... Die ganze Person Jesu berichtete vom Vater, sowohl in der Freude wie im Schmerz. Als der Teufel ihn in der Wüste versuchte, antwortete Jesus ihm jedes Mal, indem er sich auf den Vater berief und auf ihn vertraute. In Gethsemane durchlebte er seine Todesangst, als er den Vater mit dem vertrauten Namen "Abba, Papa" anrief. Selbst am Kreuz übergab er mit seinen letzten Worten sich und nicht nur sich selbst dem Vater, sondern alle Sünder, die nicht wussten, was sie taten.

Das ganze Evangelium offenbart in Jesus die Liebe des Vaters, die tiefe und freudige Gemeinschaft zwischen dem Sohn und dem Vater im Heiligen Geist. Und das ist die Dreifaltigkeit, die Dreifaltigkeit, wie sie sich in unserer menschlichen Existenz offenbart, in der Schöpfung, in der wir leben, in der Zeit unseres Lebens. In Christus offenbart sich das ganze unendliche Geheimnis des dreifaltigen Gottes in der Existenz eines Menschen, in seinen Beziehungen, in seinem Blick auf die Geschöpfe, in seinem Blick auf die Menschen, ob unschuldig oder schuldig, in seinem Blick auf die Sünder.

Und indem sich die Dreifaltigkeit auf diese Weise offenbart, zeigt sie sich uns als ein Hinweis auf ein neues Leben, auf ein wahres Leben, ein schönes und intensives Leben, ein Leben in Christus, als Kinder des Vaters, ein Leben, das in seinem Licht unser Bewusstsein, unseren Blick auf das Leben, unser Herz mit seiner Freude und seinem Leiden aufnehmen will. Unser ganzes Leben ist dazu berufen, in das Leben des Sohnes einzugehen, in sein trinitarisches Selbstbewusstsein, das Liebe ist, eine Liebe zum Vater, die alles erleuchtet, alles umfasst, alles fruchtbar und froh, alles dankbar, eucharistisch, alles barmherzig macht.

Wenn wir Jesus betrachten, wenn wir auf ihn hören, entdecken wir, dass die Dreifaltigkeit kein kompliziertes Dogma ist, keine theologische Theorie, sondern vielmehr ein Leben, etwas, das wir leben, das wir erfahren können, eine Gemeinschaft mit Gott und den Brüdern und Schwestern, die unser Leben mit Licht und Schönheit erfüllt, die es selbst in der Prüfung verwandelt und auf diese Weise von innen verändert wie ein Lebenssaft, der einen ausgetrockneten Baum neu belebt.

Der heilige Paulus ermahnt uns im zweiten Korintherbrief, den wir eben gehört haben, uns Rechenschaft darüber zu geben, dass die christliche Gemeinschaft wie eine Schule dieses trinitarischen Bewusstseins des Lebens ist, eine Familie, in der wir lernen „die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes [des Vaters] und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes“ (2 Kor 13,13) dankbar zu erfahren, damit wir jetzt und allezeit der Welt verkünden können, dass Gott sie wirklich so sehr liebt, dass er uns seinen eingeborenen Sohn schenkt, um sie zu erlösen und in die Heiligste Dreifaltigkeit aufzunehmen.

*Fr. Mauro-Giuseppe Lepori, Generalabt OCist*